

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung ins Haus oder Postverfendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Rcs. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler v. G. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaktion und Administration Baroß-Gasse & Székényi-Strasse Nr. 418. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1561.

Sonntag, am 21. Juni 1903.

XXXI. Jahrgang.

Die Kenntniß der deutschen Sprache

Ueberblickt man die bei uns heutzutage vorherrschende Richtung in unserem „gelehrten“ Schulwesen, so begegnet man nur selten einer erfreulichen, erquickenden Erscheinung. Man huldigt gegenwärtig selbst in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß die langerprobten Einrichtungen, Maßnahmen und Lehrziele an diesen Mittelschulen, ja an den Schulen überhaupt, sich größtentheils überlebt hätten und „neue Reformen“ gebieterisch gefordert werden. Und so sehen wir denn die fortgesetzten Versuche mit neuen Eintheilungen und Umgestaltungen der einzelnen Schulkategorien, mit stets neuen Lösungen des Problems der Lehrerbildung, mit „verbesserten“ Lehrplänen und frisch fabrizierten Lehrbüchern u. s. w. Ueberall aber betont man die Schonung des jugendlichen Geistes, die Behütung desselben vor „Ueberbürdung“ und sucht nach Wundermethoden, welche die Lernarbeit zum bequemen Spiel zu machen im Stande wären.

Diese falsche Humanität ist ein Krebsgeschaden unseres öffentlichen Unterrichtswesens; sie verdirbt Lehrer, Schüler und Eltern, bildet den Anstoß zu allerlei schädlichen Vorkerkungen zu angeblichen „Ereignissen“.

Der Mangel an solcher ehrlicher, ununterbrochener Arbeit zeigt sich am deutlichsten gerade bei den Maturitätsprüfungen, bei denen der junge Mann zum ersten Male aus sich tretend selbstständig darüber Rechenschaft geben soll, was er an Wissen und Können in den vorausgegangenen zwölf Schuljahren (Elementar- und Mittelschule) sich erarbeitet hat. Die Erfahrung zeigt nun, daß der Lehr-Erfolg in unseren Mittelschulen eher abnimmt, als wächst, und zwar sind es insbesondere die Sprachen (die lebenden und die toten,) welche sehr häufig nur ungenügende Resultate aufweisen. Unter diesen Sprachen ist es aber wieder vor allem die

deutsche Sprache, deren Kenntniß bei den meisten Mittelschul-Abiturienten von Lehranstalten mit nichtdeutscher Unterrichtssprache auf einem ungemein bescheidenen Niveau sich befindet.

Nach dem Gesetze und dem offiziellen Lehrplan bildet die deutsche Sprache sowohl am Gymnasium wie an der Realschule einen obligatorischen Lehrgegenstand, der dort während sechs, hier während acht Schuljahren gelehrt wird. Und der Erfolg? Wir könnten aus der Fülle des Materiales lange Geschichten trauriger Art hievon erzählen; wir verzichten darauf.

Das ist der Lehr-Erfolg nach einem achtjährigen Unterricht im Deutschen! Dieses erbärmliche Resultat wurde bisher vielmals durch den Umstand einigermaßen verdeckt, daß beim Unterrichte wie bei der Prüfung im Deutschen Lehrer und Schüler sich der — magyarischen Sprache bedienten. Neuestens ist das Unterrichtsministerium endlich auf den Gedanken gekommen, daß es anbefohlen hat, beim deutschen Unterrichte müßten Lehrer und Schüler die deutsche Sprache gebrauchen. Es hat lange gedauert, bis dieser allein richtige Gedanke zur Geltung gelangt ist.

Zudem die oberste Unterrichtsverwaltung heute sich ebenfalls zu jenen so hart angegriffenen verpönten Anschauungen bekennt, so wollen wir dies immerhin als ein erfreuliches Symptom betrachten. Aber eine durchgreifende Wirkung ist noch lange nicht wahrzunehmen. Die Kenntniß der deutschen Sprache in unseren öffentlichen Mittelschulen zeigt von Jahr zu Jahr wachsende Abnahme.

Diese Thatsache hat in mancherlei Umständen ihren Grund. Vor allem ist die künstliche Verhütung durch die politische Parteipresse, durch die chauvinistischen Gesellschaften und Vereine, durch die sinnlose Aufstachelung gegen alles Deutsche, durch die systematische Verdächtigung oder Herabsetzung

desselben bei dem wenig urtheilsfähigen Publikum, das zudem große Furcht vor diesen professionenmäßig betriebenen Hegereien hat, diese Umtriebe sind eine wesentliche Ursache jener Abneigung gegen die Deutschen, deren Sprache und Kultur, welche hierzulande großgezogen worden ist. Die Beibehaltung des Deutschen als ordentlichen Lehrgegenstand an unseren Mittelschulen betrachten zudem viele als eine unstatthafte, schwachmüthige „Konzession“ an das verhaßte Oesterreich, als den Ausfluß der „verfl. . . . gemeinamen Angelegenheiten“ und es ist uns bekannt, daß an einzelnen Lehranstalten der Unterricht im Deutschen von den betreffenden Lehrern selbst nur von diesem einseitig parteipolitischen Gesichtspunkt aus betrachtet und behandelt wird. Wenn im Reichstage gegen das geringe Ergebnis im deutschen Unterrichte Klage erhoben wurde, da waren es nicht wenige unserer „Landesväter“, die in diesem Nichterfolg des Unterrichts ein „patriotisches Verdienst“ erblickten. Heimlich handelten sie freilich ganz anders, indem sie ihre eigenen Söhne in deutsche Orte zu deutschen Familien oder nach Oesterreich und Deutschland schickten, damit sie die best-angeseindete deutsche Sprache je besser sich aneignen.

Das unbefriedigende Lehrresultat im Deutschen ist aber auch eine Folge der ebenfalls mangelhaften Kenntniß des Deutschen auf Seiten der Lehrenden selbst.

Das alte Wort: „Was man selber nicht versteht, das kann man auch andere nicht lehren“, kommt hier zu häufiger Anwendung. Wenn dann z. B. die aus der sechsten Klasse tretenden Gymnasialschüler selbst das mechanische Lesen in Deutsch nicht können, so mag dies wohl manchem Leser als eine unglaubliche Behauptung erscheinen, entspricht gleichwohl trotzdem den traurigen Thatsachen.

Feuilleton.

Alexander I. König von Serbien.

Unser erster Griff, als wir die Nachricht von der in Belgrad ausgebrochenen Palastrevolution und von der Ermordung des jungen Königs Alexander erhielten, war nach dem Brockhaus Glücklicherweise ist gerade jetzt der 14. Band der Neuen revidierten Jubiläums-Ausgabe von Brockhaus' Konversations-Lexikon erschienen, welcher einen sehr interessanten Artikel über Serbien enthält, der bis zur unmittelbaren Gegenwart reicht und dem wir mit Erlaubnis des Verlegers das Nachstehende entnehmen. Es ist ein neuer Beweis für die vorzügliche Ausarbeitung der Artikel im Brockhaus.

Brockhaus beginnt mit einer Darstellung der frühesten Geschichte des von der Natur reich gesegneten, aber unruhigen Landes, das im 7. Jahrh. n. Chr. von in kleine Stämme zersplitterten Slawen besiedelt worden ist, die sich im 10. Jahrh. unter byzantinischem Einfluß einigten. Mit ungarischer Unterstützung von der Uebermacht Byzanzs befreit, hatte Serbien unter Zar Stephan Duschan im 14. Jahrhundert seine größte Ausdehnung und reichte vom Adriatischen Meere bis Mazedonien. Infolge der Unbotmäßigkeit des Adels zerfiel dieses mächtige Reich rasch

und geriet, wieder in einzelne Teile zersplittert, bald unter das türkische Joch, dem das Land trotz aller wechselvollen Bemühungen jahrhundertlang nicht mehr entrinnen sollte. Der Artikel im neuesten Brockhaus führt daran anschließend an:

Eine Veränderung brachten die Kriege Oesterreichs gegen die Pforte, in denen 1688 Belgrad erobert und 1689 Prizren und Stolje besetzt wurden; jedoch die Wendung 1690 führte zu einer starken serb. Auswanderung nach Südungarn (i. Ernojevics.) 1718—39 war Belgrad mit dem Land zwischen Drina, der serb. Morava und Timok im Besitz Oesterreichs. Auch im Kriege 1787—91 wurde Belgrad von Oesterreich erobert; aus den Einheimischen wurden starke Freikorps geworben, deren größte Mannschaften nach dem Frieden im Lande blieben. Der serb. Aufstand 1804 begann als „loyale“ Revolution der Christl. Bauern gegen die rebellischen Janitscharen von Belgrad, das 1806 von den Serben erklümt wurde, worauf aber die Aufständischen im Bunde mit den Russen 1806—12 den Krieg gegen die Pforten führten. (S. Osmaritisches Reich, Geschichte.) Der Friede von Bukarest (1812) verbieth den Serben innere und finanzielle Autonomie nebst voller Amnestie; nur die alten Festungen sollten der Pforte zurückgegeben werden. Als aber Europa durch die Befreiungskriege beschäftigt war, unternahm der Großwesir Churschid Pascha einen Zug, um die Serben mit Waffen-

gewalt völlig zu unterjochen. Karadjordjes Plan, sich auf die Defensiv in den Festungen und Waldgebirgen zu beschränken, wurde von den Wojwoden nicht angenommen, der Grenzkrieg führte zu Niederlagen Belgrad war nicht für eine Belagerung vorbereitet, und Karadjordje trat daher 3. Okt. 1813 mit den meisten Anführern und zahlreichen Flüchtlingen auf österr. Boden über. Von den Häuptern der Bewegung blieb nur Wilosch Obrenowitsch, der Wojwode von Ulice, im Lande, der nun von den Siegern zum Chef (Knez) der Kreise von Rudnik und Kragujevac ernannt wurde. Grausame Hinrichtungen und Verfolgungen nach einem Aufstandsversuch (1814) erregten von neuem die ganze Bevölkerung gegen die Türken. Am Palmsonntag 1815 begann Wilosch vom Dorfe Takovo aus einen neuen Aufstand, schlug einige türk. Truppenabtheilungen, verständigte sich aber bald mit dem Rumeli-Waleschi Maraschli Ali Pascha über eine Landesautonomie unter einheimischen Knezen, mit einem Senat als oberster Gerichts- und Finanzbehörde, wobei er selbst als „Baskaknez“ (Oberfürst) anerkannt wurde. Der griech. Aufstand zog die völlige Austragung aller Fragen in die Fänge, bis nach dem Frieden von Adrianopel der großherrliche Hatt-i-Serif von 1830 festsetzte, daß Wilosch als erblicher Fürst bestätigt würde, die Türken nur in den Festungsstädten wohnen dürften, und die Grenzen auf den Stand von

Die Kenntnis des Deutschen ist aber in Ungarn für jeden Gebildeten ein unabweisbares Bedürfnis, und zwar nicht nur ein Bedürfnis im praktischen Leben, im persönlichen Tagesverkehr, im Handel und Wandel, in den Beziehungen und Verbindungen mit Oesterreich, Deutschland und der Schweiz, sondern diese Kenntnis ist unter einem die unerlässliche Voraussetzung und Bedingung des geistigen Leben, der Sammlung wirthvoller Geisteskräfte, der Befruchtung, Bereicherung und Veredelung des gesammten Geistes- und Gemüthslebens. Wenn der Böhmenführer Dr. Franz Rieger vor einigen Jahren öffentlich das Wort aussprach: „Jeder gebildete Böhme muß deutsch können“, weshalb er von seinen chauvinistischen Volksgenossen auf das Heftigste angegriffen und verkehrt worden ist: so gilt dieses Wort vielleicht in noch höherem Grade auch für Ungarn. Ohne Kenntnis der deutschen Sprache und Literatur kann hierzulande niemand den Anspruch auf wirklich geistige Bildung, am wenigsten auf wahre wissenschaftliche Bildung, erheben.

Wer also die möglichst genaue Kenntnis des Deutschen und dessen Verbreitung im Lande befördert und unterstützt, der leistet dem Einzelnen wie dem Lande große Dienste, denn er hilft zur Vermehrung des geistigen Kapitals und der praktischen Erwerbsfähigkeit. Wer dagegen das Deutsche und dessen Gebrauch im Unterricht wie im Leben einschränken oder gar unterdrücken und besseitigen will, der schädigt in unmittelbarer Weise die Kultur und den Fortschritt auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit. Verständige Eltern, die für die Zukunft ihrer Söhne und Töchter ernstlich bemüht sind, werden demnach alle Aufmerksamkeit und alle Strenge darauf verwenden, daß ihre Kinder eine je gründlichere und genauere Kenntnis des Deutschen in Wort und Schrift sich erwerben. Damit verschaffen sie ihnen eine der wichtigsten Vorbedingungen zur Gründung und Sicherung einer befriedigenden Lebensexistenz. Deutsche Eltern und deren Kinder können sich aber glücklich preisen, daß sie das Deutsche als ihre Muttersprache besitzen und sie haben die Pflicht, diesen kostbaren Schatz mit aller Liebe und Treue zu bewahren und zu pflegen und als theures Erbe ihren Nachkommen zu gleicher Pflege zu hinterlassen.

Tagesneuigkeiten.

Die Demission Széll's. Wohl noch niemals hat ein ungarischer Ministerpräsident in solch überwältigender Weise, unter solchen spontanen Ovationen aller Parteien Abschied genommen, als

1812 gebracht wurden, worauf die Serben 1833 Negotin, das Timokthal, Alexinac und Krusevac übernahmen. Miloš, der meist in Kragevac und Pozarevac residierte, regierte nach dem Vorbild türk. Pascha mit Willkür, ohne Volksversammlung, riß Handelsmonopole an sich und unterdrückte einige Aufstände mit blutiger Grausamkeit. Unter dem Einfluß der Reformen in der Walachei und in der Türkei regte sich seit 1835 eine starke, von den Schutzmächten des Fürstenthums, Rußland und der Pforte, unterstützte Opposition zu Gunsten eines Statuts (*Ustav*), das 1838 erlassen wurde und vor allem einen Senat zur Beschränkung des Fürsten schuf. Miloš dankte deshalb 13. Juni 1839 ab. Von seinen Söhnen regierte Milan nur wenige Wochen; Michael, der nach ihm den Thron bestieg, wurde schon 1842 durch einen Aufstand der Senatorenpartei, an deren Spitze der Wojwode Vucic und der Diplomat Petronijevic standen, zur Abdankung gezwungen, worauf die Skupstina Sept. 1842 Alexander Karadjordjevič (1842 bis 1858) einstimmig zum Fürsten wählte. Die Oligarchie der Senatoren, die den Fürsten auf den Thron gebracht hatten, behielt während seiner ganzen Regierung den größten Einfluß. Während der ungar. Revolution 1848-49 bewog der Kampf der süngar. Serben gegen die Magyaren auch S., zur Unterstützung Oesterreichs ein Freiwilligenkorps unter Rucanin (i. d.) abzuschicken. Nach der Nieder-

Koloman v. Széll. Dieser Abschied ehrt nicht nur den Mann, dem die Ovationen galten, sondern auch das ganze Parlament, in welchem sämtliche Parteien diesmal zum Bewußtsein ihrer parlamentarischen Pflichten und Aufgaben erwachten. Was Koloman v. Széll für Ungarn gewesen, bedarf wohl an dieser Stelle keiner neueren Erörterung. Wer selbst heute noch daran gezweifelt, den mußten die Worte der verschiedenen Parteiführer überzeugen. Sein Scheiden glich einem wahren Triumphzug: die Opposition selbst bot ihm diesmal ausnahmslos den Vorbeerb der Anerkennung.

König Peter I. Was vorauszu sehen war ist vollzogene Thatsache: Prinz Peter Karagyorgjevič ist einstimmig zum König der Serben gewählt worden. Ganz Serbien befindet sich in einem Freudentaumel. Ueberall wehen roth-weiß-blau Fahnen, von Trauer keine Spur, denn Niemandem fällt es ein, den jungen Tyrannen zu beweinen, der nur ein Werkzeug einer von maßlosem Ehrgeiz erfüllten Hetäre war. Die Familie Obrenovic ist als Dynastie von der Erde verschwunden und den Thron nimmt wieder die Familie Karagyorgjevič ein, die mit so glänzenden Letztern ihren Namen auf die Geschichtsbücher Serbiens geschrieben hat. — Die Königswahl hat sich am 15. Juni unter stürmischer einmüthiger Begeisterung vollzogen. Um 12 Uhr 10 Minuten eröffnete der Präsident des Senats Peter Belimirovic die gemeinsame Sitzung der Skupstina und des Senats im Weißen Saale des neuen Königspalais. Der Präsident theilte mit, daß die Skupstina und der Senat übereinstimmend beschlossen haben, die Verfassung von 1888 mit gewissen Modifikationen wieder ins Leben zu rufen, und forderte beide Körperschaften zur Königswahl auf. Die ganze Versammlung erhob sich hierauf von den Sitzen und brach in den Ruf: „Hoch Peter Karagyorgjevič!“ aus. Die Rufe drangen bis auf die Straße und wurden vom Publikum und dem aufgestellten Militär stürmisch wiederholt. Hierauf folgte die namentliche Abstimmung.

Aus Genf wird vom 16. Juni berichtet: Peter Karagyorgjevič erklärte einem Vertreter der „Schweizerischen Depeschen-Agentur“, daß er die Krone annehme und den Namen Peter I. führen werde. Er richtet an das serbische Volk eine Proklamation, worin er dem Volke dafür dankt, daß es die Traditionen seiner Vorfahren wieder aufnehmen wolle und erklärt, er werde, diesen Traditionen getreu, sich besonders von dem Andenken an seinen geehrten Vater leiten lassen. Der neue König gibt sein Wort, daß er Alles, was sich in den letzten 40 Jahren zutragen hat, vergessen und gegen seinen Widersacher einen Groll bewahren werde. Er werde die Rechte sämtlicher Beamten und Angestellten respektieren und läßt dieselben ein, sich strikte an das Gesetz zu halten und ihre normale Beschäftigung wieder aufnehmen. Peter Karagyorgjevič reist wahrscheinlich von Genf via Wien Donnerstag Abends in Begleitung seines schweizerischen Personals ab. Seine dortige Wohnung wird von Radfahrer-Polizisten bewacht. Die im Hause aufgelegten Glückwunschkarten füllen sich mit Namen.

Die Herabsetzung der Telephongebühren. Der Handelsminister wird — laut Meldung des „Rel. Ort.“ — die Telephongebühren noch im Laufe dieses Jahres sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz beträchtlich ermäßigen,

werfung der Revolution geriet Fürst Alexander ganz unter den reaktionären österr. Einfluß; er betrieb keine Skupstina mehr, kam aber während des Orientkrieges bei seiner Unselbstständigkeit in eine arge Lage. Rußland besetzte die Walachei und wollte die Serben zu einem Angriff auf die Pforte veranlassen, während Oesterreich, um dies zu verhindern, im Banate ein Observationskorps zusammenzog. In S., wo russ., türk., österr. und fran. Einflüsse abwechselten, rüstete man zum Kriege, blieb aber dennoch neutral. Der Pariser Friede (i. d.) stillte 1856 S., das bisher unter türk. und russ. Protektorate gestanden hatte, unter die gemeinsame Garantie der Vertragmächte. Inzwischen kam es zwischen der Oligarchie und dem Fürsten zum Bruch, die Pforte unterstützte die Senatoren, und 1858 verhalf der Pfortenkommissar Edhem Pascha den Oligarchen zum Sieg; der Senat erhielt das Recht, sich selbst zu ergänzen und der Fürst durfte seine Minister nur aus dem Senat wählen.

Vucic wurde Präsident des Senats, während Zl. Garaschanin, der als Parteigänger Napoleons III. galt, die Seele des Ministeriums war. Die Senatspartei ging nun in der Absicht, einen der übrigen auf den Thron zu setzen, daran, durch Verfassung einer Skupstina den Fürsten zu stürzen, wurde aber durch seinen Sturz mitgerissen. Die Skupstina („*Svetoadrejska skupstina*“), die auf Grund eines neuen Wahlgesetzes gewählt und

so daß das Abonnement nur etwa die Hälfte des bisherigen Preises betragen wird. Renter und Korporationen werden noch ermäßigtere Gebühren zu zahlen haben. Besonders die Gespräche mit Städten größerer Entfernung werden billiger werden. Abonnenten, welche das Telephon häufiger zu benützen pflegen, werden monatlich einen bescheidenen Gebührensatz zu entrichten haben. Der bezügliche Gesetzentwurf soll nach Herstellung der normalen Thätigkeit des Parlaments im Abgeordnetenhaus eingereicht werden.

Bakantschen-Lieferung. Im Nachhänge zu der von uns kürzlich publizierten Konkursauschreibung des k. u. Honvédmünisteriums betreffs Sicherstellung der dem Kleingewerbe vorbehaltenen Lieferung von 14005 Paar Bakantschen und 10665 Paar leichten Schuhen werden die Interessenten seitens der Temesvärer Handels- und Gewerbekammer hiemit verständigt, daß der Termin für die Offerteinreichung welche dort, wo eine Gewerkeforporation existirt, durch diese, sonst aber direkt bei der Kammer zu erfolgen hat, bis 15. Juli l. J. dauert. Die auf die Anfertigung der Bakantschen und leichte Schuhe bezüglichen Bestimmungen werden den Offerten zur strikten Darnachhaltung von der Kammer seinerzeit zugesendet werden. 2657/1903.)

Unentgeltlicher Lehrkurs für Manipulanten von kleingewerblichen Motoren. Die Temesvärer Handels- und Gewerbekammer verständigt die Interessenten, daß die Direktion des kgl. ung. technologischen Gewerbemuseums anlässlich ihrer derzeitigen Ausstellung von Benzin-, Petroleum und Dampfmaschinen — zum Unterricht der Maschinerie, der Funktion und der Handhabung wie auch der rationalen Behandlung derselben vom 15. Juni l. J. angefangen kurze Lehrkurse arrangirt. Ein solcher Kurs dauert 6 Tage und ist unentgeltlich. Zu diesen Lehrkursen werden in erster Reihe Eigenthümer von kleingewerblichen Motoren, in zweiter Reihe solche Maschinisten, die kleingewerbliche Motore schon manipulirt haben oder derzeit manipuliren und schließlich, falls es die Zahl der Angemeldeten ermöglicht, — auch geprüfte Maschinisten zugelassen. Aus der Provinz kann man sich nebst Einsendung der, die gegenwärtige Beschäftigung nachweisenden Urkunden brieflich anmelden. (Adresse: Budapest, VIII. József-körut, 6. sz.) Die Reihenfolge der Aufnahme und die Reihenfolge der Kurse bestimmt die Direktion mit Rücksicht auf die Verhältnisse und Wünsche der Angemeldeten. (2681/1903.)

Wörishofen. Die feierliche Grundsteinlegung zum Kneippdenkmal findet am Sonntag den 21. Juni l. J. statt. Der Unterbau und die nächste Umgebung für das Denkmal werden nach einem Plane des Bildhauers Albertshofer-München, der auch das Modell zum Kneipp-Monument in meisterhafter Weise geschaffen, durch den Baumeister L. Huber in Wörishofen ausgeführt, während die Herstellung der gärtnerischen Anlagen der Firma Gebr. Neubronner, l. Hofl. in Nu-Allm übertragen ist. — Am Tage der Grundsteinlegung wird das diesjährige Frühlingsspektakel mit Festvorstellung im Kasino, Militärmusik, Volksbelustigungen und Spielen, turnerischen Aufführungen, Radfahren etc. abgehalten. — Die heutige Saison dürfte, nach den bisherigen zahlreichen Vorausbestellungen und nach dem lebhaften Fremdenzuge der letzten Zeit zu schließen, eine sehr günstige werden. Frühere Gäste werden

500 Deputirte stark war, trat am St. Andreastage 1858 zusammen, berief 23. Dez. den 78jährigen Miloš wieder ins Land zurück und machte auch dem Senat wegen seiner Verbindungen mit den Türken ein Ende. Miloš herrschte, unbekümmert um die Gesetze, mit gewohnter Willkür, verfolgte seine Gegner besonders unter den Senatoren, starb aber schon 26. Sept. 1860. Es folgte nun zum zweitenmal sein Sohn Michael (1860-68), der sich von allen seinen Vorgängern durch seine Bildung und Begabung unterschied und im Lande auch bereits eine neue Generation junger, im Auslande gebildeter Männer vorfand mit denen er eine Verwaltung moderner Art einführte. Der Senat wurde als Staatsrath 1861 ganz neu errichtet, die Skupstina alle drei Jahre einberufen und durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eine Miliz errichtet. Garaschanin war Ministerpräsident; der junge Vucic bekleidete den wichtigsten Posten eines serb. Vertreters in Konstantinopel. Die nationale serb. Bewegung, die eine Vereinigung aller Serben anstrebte (i. Dmladina), die gleichzeitigen Revolutionen in der Herzegovina und auf Kreta und die Vereinigung der Moldau und Walachei drängten auch S. zum Handeln. Zuerst mußte es jedoch die Türken aus dem Lande los werden, die theils in den Festungen, theils in eigenen Stadtviereln lebten, wo es zwischen den serb. und türk. Einwohnern und deren Behörden sehr oft Reibungen gab.

Vieles verändert und verschönert finden; die der Vollendung entgegengehenden neuen Kuranlagen zeigen sich bereits in lieblicher Gestalt und tragen dazu bei, unserem in saftigen Wiesenrändern und schattigen Waldungen umgebenen freundlichen Orte einen neuen Reiz zu verleihen.

Glückslos. Bei der soeben beendigten Ziehung der II. Klasse der l. u. Klassenlotterie entfiel der Haupttreffer von 25.000 Kronen auf das durch die Glückstollektur A. Gaedcke in Budapest ausgegebene Los Nr. 52235. Es vergeht wirklich keine Ziehung, wo diese bestbekannte Firma nicht mindestens einen Haupttreffer aufzuweisen hätte, so zwar, daß das Publikum diese Firma als Glückstollektur bezeichnet und nur Lose von derselben zu kaufen wünscht.

Von der Hochbahn herabgestürzt. Jede Sache hat ihre gute und ihre schlechte Seite, das hat sich dieser Tage wieder einmal in Chicago gezeigt, als ein Mann kopfüber von der Hochbahn herabstürzte. Der Straßenschmutz bildete gerade an jener Stelle ein so weiches Bett, daß er ohne ernstliche Verletzungen davonkam.

Alaun ist ein ganz vorzügliches Mittel gegen alles Ungeziefer. Sind Matten und Mäuse vorhanden, so gießt man eine siedend heiße Alaunlösung (auf 1 Quart Wasser $\frac{1}{2}$ Pfund Alaun) in alle Ritze und Spalten. Das Holz und selbst die Steine ziehen die Alaunlösung auf, und während das Wasser verdunstet, bleibt der Alaun in Kristallen zurück. Während nun der Genuß von Alaun dem Haubzeng schädlich ist, hat Alaun auf die Gesundheit der Menschen und Haustiere keinen nachtheiligen Einfluß.

Der Schah über das Waschen. Der Schah schreibt: „Es ist sehr notwendig, daß die Leute Englands sich gründlich und häufig waschen, um sich von den ständigen Nebeln und Regen, der auf sie fällt, zu reinigen. Die Leute Großbritanniens lieben Wasser so sehr, daß sie sich manchmal zweimal täglich waschen. Selbst die Mitglieder der königlichen Familie und die vornehmen Adeligen finden Vergnügen an dieser etwas kindischen Beschäftigung.“

Wohin reisen wir? Es sollen reisen: die Neuzugewandten nach Hügen, die Verliebten nach Kügnacht oder Dortmund, die mit Appetit Begünstigten nach Essen, die Stadtfahrer nach Radstadt, die Schlächter nach Darmstadt, die Verkateren nach Heringsdorf, die Frommen nach Neunkirchen, die Starken nach Herkulesbad, die Aufgeregten nach Wildbad, die Aristokraten nach Adelsberg, die Rahtköpfigen nach Harburg, die Hitzigen nach Eisleben, die Tendöre nach Singen, die Ingenieure nach Zweibrücken und endlich die Armen nach Geldern.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova
Nach Temeswar—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Güterzug. Bis Kormia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends. — Nach Vericorova—Bularest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Güterzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der l. u. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags. — Von Orsova nach Budapest: jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag 6 Uhr Früh.

Am 15. Juni 1862 kam es in Belgrad zu einem Streit an einem öffentlichen Brunnen, in dem ein Serbe getödtet wurde; es folgte ein Straßenkampf, die türk. Bevölkerung floh in die Festung, und 17. Juni begann der Kommandant Asir Pascha Belgrad plötzlich zu bombardiren. Die Beschießung wurde auf Intervention der Konsuln eingestellt, der Pascha von der Pforte abgesetzt, und nach einer Konferenz der Vertreter der Pariser Vertragsmächte in Konstantinopel (Protokoll vom 8. Sept.) ließ der Sultan die türk. Staatsbürger gegen Entschädigung aus S. auswandern, schleifte die Burgen von Uzice und Hokal und behielt nur Garnisonen in den Festungen von Belgrad, Sabac, Smederevo und Kladowo. Mit Hilfe der Mächte gelang es dem Fürsten Michael, die Pforte 1867 auch zur Uebergabe dieser Festung zu bewegen, unter der Bedingung, daß in ihnen neben der serb. noch immer die osman. Fahnen wehen sollte. Oppositionelle Strömungen, die von der serb. Presse in Südungarn unterstützt wurden, bewogen den Fürsten eine neue Verfassung vorzubereiten, jedoch wurde er schon 10. Juni 1868 im Park von Topfchider ermordet. Die Verschworenen, an deren Spitze der Advokat Radonovic stand, wurden jedoch ergriffen und 16 derselben erschossen. Ein schwerer Verdacht lastete auf dem ehemaligen Fürsten Alexander, dessen Familie die Verschwörer wieder auf den Thron bringen wollten; jedoch er in Ungarn zwar von einer Instanz verurtheilt, von den zwei andern aber freigesprochen.
(Schluß folgt.)

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Sonntag, Dienstag und Freitag um 4 Uhr Nachmittags. — Von Orsova nach Zimony: jeden Donnerstag, Samstag und Montag um 6 Uhr Früh.

Fahrtarten für einfache, kombinierte und Rundreisen, sowohl für Schiffe als auch Eisenbahnen, sind hier bei Herrn Oberinspektor Franz Kopezel, Raubongasse, zu Originalpreisen erhältlich.

Der Meschitzaer Gesangverein

trifft Samstag den 27. Juni Nachmittags mit dem Schiffe hier ein und wird am Landungsplatze von unserem Gesangverein feierlich empfangen werden. Nach Bequartierung der Gäste, zirka 50 Mitglieder, ist eine Mahnfahrt nach Adakaleh und Besuch der Kronkapelle geplant. Abends findet im Garten des Hotel „König v. Ungarn“ ein Fest-Commerz ohne Entree statt. Sonntag Abend veranstaltet der Meschitzaer Gesangverein im Saale des Hotel „Zum goldenen Hirschen“ (mit Rücksicht auf das unkonsequente Wetter kann die Aufführung nicht, wie geplant war, in der Schießstätte stattfinden) zwei Theater-Vorstellungen, u. zw. das ungarische Lustspiel „Kukli Prédikáció“, sowie die vorzügliche Offenbach'sche Operette „Die Zaubergeige“. Auch wird der Verein mehrere Lieder singen. Die projektierte Operette „Der Bettelstudent“ kann leider nicht aufgeführt werden, weil der Transport der Dekorationen und prächtigen Kostüme, welche der Meschitzaer Gesangverein eigens für diese Operette herstellen ließ und die mehrere Tausend Kronen kosten, zu viel Spesen verursacht hätte. Zimmerhin wird uns die Aufführung der „Zaubergeige“ einen hohen künstlerischen Genuß gewähren, da die Meschitzaer wohlgeschulte Sänger mit prächtigen Stimmitteln sind. Es gibt sich daher für diese Aufführung ein allgemeines Interesse in allen Kreisen unseres Publikums kund, so daß ein zahlreicher Besuch in Aussicht steht. Um ein Gedränge an der Kassa zu vermeiden, sind Karten à 2 Kronen im Vorverkauf zu haben bei Herrn A. Ruß (Buchhandlung und Comptoir), sowie bei den Herren J. Weinsfurner Söhne und in der Buchdruckerei J. Handl. Abends an der Kassa sind Karten nur mehr zu erhöhten Preisen erhältlich.

Definitive Bestätigung. Der kgl. ungar. Kultus- und Unterrichtsminister ernannte den hiesigen allbeliebten und äußerst thätigen Bürgerschuldirektor, Herrn Alexander Mihalik, zum definitiven Direktor der Orsovaer Bürgerschule. Wir gratuliren aufrichtigst zu dieser wohlverdienten Ernennung.

Verlobung. Fräulein Gisella Hille, Tochter des allbeliebten Besitzers des Hotels „Zur ungar. Krone“ am Bahnhof Herrn Heinrich Hille, hat sich mit Herrn Gustav Desjö, Kontroller der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Gesellschaft, verlobt. Wir gratuliren!

Die Schlußprüfungen an den hiesigen Bürgerschulen sind diese Woche vollständig beendet worden, u. zw. wurden vorerst die Turnprüfung, hierauf die Religions- und schließlich die Klassenprüfungen aus allen Lehrgegenständen vorgenommen. Das Resultat ist ein ziemlich günstiges, da nur 18—20% der Schüler ungenügende Noten erhielten. Nächste Woche finden die Schlußprüfungen in den Elementarschulen von Montag bis Mittwoch statt, am Donnerstag Früh 8 Uhr ist Dankgottesdienst, hierauf Schlußfeier im Turnsaale der Bürgerschule.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Schlepp-Bewegung.

Juni abgegangen:

Nr.	Mztr.
13. 65245 mit Mais	4659 nach Budapest
13. 5736 mit Mais	3700 nach Budapest
13. 7401 mit Mais	5300 nach Sissef
13. 65121 mit Mais	2508 nach Wien
17. 45 mit Mais	4295 nach Budapest
17. 65183 mit Mais	3626 nach Budapest
17. 6709 mit Mais	4412 nach Budapest

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

Juni abgegangen:

Nr.	Mztr.
14. 667 mit Mais	6275 nach Budapest
14. 601 mit Mais	5150 nach Sissef
14. 836 mit Mais	5000 nach Budapest

Wasserstand.

Vom 14. bis 20. Juni 1903.
In Centimeter.

Pegelstand:	Datum						
	14	15	16	17	18	19	20
ORSOVA	321	315	315	308	300	292	288
EISERN-THOR	161	143	158	158	150	146	144

Feines
BYCICLE
(Strassenrenner)
sammt Ausrüstung billig
zu verkaufen.
Fritz Schmidt,
Toplecz.

Schicht-Seife

„Hirsch“



Marke:

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

BESTES FRÜHSTÜCK
LEICHT VERDAULICH
NAHRHAFT STÄRKEND

CACAO SOLUBLE
IST SOFORT HERGESTELLT.

SUCHARD

CHOCOLAT
ZUM KOCHEN
UND
ZUM ROHESSEN
IMMER DER
BESTE
GRAND PRIX
PARIS 1900.

GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER

Die Frauen-Schönheit

kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete und sicherste chemisch reine und vollkommen unschädliche

Das vorzüglichste Schutzmittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes,

weder Quecksilber, noch Blei enthält das fettfreie allgemein beliebte

Földes's Margit-Crème ist das beste der Welt. Wirkt wunderbar.

FÖLDES'S
MARGIT-CRÈME

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe

Preis: Kleiner Tiegel 1 K., Grosser Tiegel 2 K.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

K. von FÖLDES
Apotheker, ARAD.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.

Margit-Poudre 1 K. 20 H.
Margit-Seife 70 Hell.
Margit-Zahnpasta 1 K.
Margit-Gesichtswasser 1 K.

Hauptdepôt in ORSOVA in der Apotheke

Ignác Freyler.

Für Damen unentbehrlich.
Bestes Schönheitsmittel.

For Nachahmungen wird gewarnt. Gesetzlich geschützt.

Foulards-Seiden

in hochaparten Mustern von Kr. 1.20 an und Seidenstoffe jeder Art in unerreichter Auswahl zu billigsten Engros-Preise, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franko. Briefporto 25 h.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & C^{ie}, Zürich P37

Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: XVI. Jahrgang 1903/1904.

Der Stein der Weisen.

Illustrierte Halbmonatschrift für Haus und Familie.

Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

Am 1. u. 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 5 Bogen Groß-Quart mit 30 bis 40 Illustrationen, darunter Holzbilder u. Tafeln.

Jedes Heft kostet nur 60 H.
Vierteljährig K. 3.60
Halbjährig K. 7.20
Ganzjährig K. 14.40.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca 860 doppelseitige Seiten) mit etwa 800 Abbildungen. In höchst elegantem Originaleinbande kostet jeder Band K. 10.—. Bisher liegen 15 Jahrg. oder 30 gebundene Bände vollendet vor. Jeder Jahrgang oder Band ist beliebig einzeln käuflich.

Probehefte gratis und franko.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Apotheker

A. Thierry's Balsam

Bestes diätisches Hausmittel



gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Uebelkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, trampfällend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K. 4.— Apotheke zum Schutengel des A. Thierry in Pregrada bei Dobitich-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Nomen-Schutzmarke.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.

A. Thierry's echte Gentifolienöl

ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. Per Post franko 2 Tiegel 3 K 50 h.



Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Dobitich-Sauerbrunn.

Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

Centraldepot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Prady.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen.



Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis & Stock in Barola bei Triest empfiehlt inländischen

Medicinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Versuchsanstalt des allgemeinen österr. Apothekervereines in Wien.

1/3 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in Orsova bei den Herren: Moritz Scheinberger, Stefan Rohrer und Ferdinand Kick.

Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Neu!

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

Neu!